

Lebach hat ein viergeteiltes Wappen

Verleihungsfeier im Lehrerseminar — Heimatabend und Basar des Verkehrsvereins

213

Mdr. — Lebach. Am Samstagabend fand in der stillvollen Aula des Staatlichen Lehrerseminars zu Lebach die Verleihung des Gemeindefarben durch Innenminister Dr. Hector statt. An diesen Festakt schloß sich ein Heimatabend in den teilweise noch in der Trostlosigkeit eines Rohbaues stehenden Räumen des Pfarrheimes und Schwesternhauses an. In den gleichen Räumen war am Sonntag und ist auch heute noch aus Anlaß der Wappenverleihung auf Initiative des Verkehrsvereins ein Basar zur Mittelbeschaffung für die Beseitigung der Kriegsschäden an der Pfarrkirche.

Auf dem Grund des Bedehrs der Freude, der mit der Wappenverleihung den Bürgern des Marktfleckens Lebach kredenzt wurde, lagen leider auch beträchtliche Wermutstropfen, denn Lebach hat nun zwar das prächtigste und sinnvollste Wappen des Saarlandes, das die enge historische Verbundenheit zwischen Kirche und Zivilgemeinde zum Ausdruck bringt, aber auch, wie Pastor Kneip beim Heimatabend klagte, „das schmutzigste Gotteshaus“ unserer Trierer Diözese, eine noch furchtbar darniederliegende Kirche, ein Haus, das sich in seinem jetzigen Zustand nicht mehr für den Gottesdienst eignet. Als am Samstagnachmittag ein Gewitter mit Regen und Hagelschlag über Lebach niederging, regnete es durch das schadhafte Dach in die Kirche hinein, so daß auf dem Boden Wasserpfützen entstanden. Es gilt deshalb, nun auch dem wappengeschmückten Lebach, dessen viergeteiltes Wappenschild neben den Adelszeichen der Herren von Siersburg und des Rittergeschlechtes von Hagen die Insignien der kirchlichen Obrigkeiten, das trierische Balkenkreuz und der Krummstab der Äbtissin von Fraulautern trägt, wieder ein würdiges Gotteshaus einzurichten. Die Opferfreudigkeit der Bevölkerung war bisher groß und sie dürfte schon getan haben, was sie tun konnte. Die eigenen Mittel der Dorfgemeinschaft reichten jedoch nicht aus und werden wohl auch nie ausreichen, da die Schäden weitgehende Restaurierungs- und Renovierungsarbeiten erfordern. Hier müßte unseres Erachtens die größere Gemeinschaft, der Staat, helfen und mit dafür sorgen, daß die Lebacher Pfarrkirche, die einige historische Grabdenkmäler der Herren von Hagen zur Motten beherbergt, aus deren Geschlecht selbst ein trierischer Kurfürst und Erzbischof (Johann IV.) hervorging, endlich wiederhergestellt werden kann. Dem Herrgott, dem bei der Feier der Wappenverleihung auch die hohen Regierungsvertreter ihre Ehrfurcht in wohlgesetzten Reden be-

zeugten, möge man in Lebach endlich ein Haus einrichten, das ein wirkliches Gotteshaus ist.

Feierstunde in der Aula

Der Festakt in der mit den Landesfarben „Rot-Weiß“ und dem neuen Wappen geschmückten Aula des Lehrerseminars war von dem Stolz und der Würde kommunaler Selbstverwaltung getragen und hatte ein eigenes kulturelles Kolorit. Das Programm war feinsinnig und erlesen zusammengestellt. Es wurde mit der Ouvertüre aus der „Festmusik“ von Kaspar Ferdinand Fischer eröffnet, der die machtvolle und ehrfürchtige Hymne „Der Mensch“ (Matthias Claudius), achtstimmiger Chor von Adolf Clemens, folgte, der Mensch in seiner Beziehung zum Herrgott. Danach hörte man das liebliche „Allegro vivace“ aus dem „Follenquintett“ von Franz Schubert, das zu dem Heimatgedicht „Mein Lebach“ überleitete, in dem das lieblich-schöne Tal mit dem geschwätigen und munteren Thelbach und mit seinen arbeitsamen Menschen gepriesen wurde. Zum Abschluß der Feier legte man mit dem „Morgenlied“ (Mörke) von Willy Sendt „Anfang und Ende in des Herren Hände“. Anschließend erklang Mozarts „Allegro“ aus Sinfonietta. Es rezitierte mit gutem Einfühlungsvermögen Manfred Schröder, und es musizierten und sangen in vollendeter Rundung das Kammerorchester und der Chor des Staatlichen Katholischen Lehrerseminars unter Leitung von Seminarlehrer Hans Lansch.

Zwischen den einzelnen Darbietungen lagen die Ansprachen und die feierliche Übergabe der Wappenverleihungsurkunde durch den Innenminister Dr. Hector an den Amtsvorsteher und Bürgermeister Schullien von Lebach.

Bürgermeister Schullien

Die Begrüßungsansprache hielt Bürgermeister Johann Schullien. Er hieß zunächst alle Ehrengäste willkommen: den Innenminister, den Staatssekretär für die Landwirtschaft, Josef Kurtz, die Geistlichen beider Konfessionen, Konsul Tersac, Ober-Regierungsrat Metzger, die Ober-Regierungsrätin Frau Dr. Schweitzer vom Amt für auswärtige und europäische Angelegenheiten, Direktor Terres als Vertreter des Landrates Dr. Diwo, Amtmann Port als Vertreter des Bürgermeisters Merziger von Saarlouis, die Bürgermeister der benachbarten Gemeinden, die Amtsvorsteher, die Lehrerkollegien, die Gemeindevertreter u. a. m. Dann wies der Redner auf die Denkwürdigkeit des Tages hin und erläuterte kurz das Wappen. Da Lebach bis zur Französischen Revolution eine Vierherrschaft war, ist auch das Wappen viergeteilt. Es zeigt die Adelszeichen der Herren von Siersburg, der Herren von

Hagen und die Insignien des Fraulauterner Klosters sowie des kurfürstlichen und erzbischöflichen Triers. So symbolisiert das Wappen die wechselvolle Geschichte des bedeutsamen Marktfleckens, die von dem Festredner, Studienrat Dr. Hans Rech, skizzenhaft dargelegt wurde. Es war eine interessante, kurzweilige Lektion von der Römerzeit an über die Völkerwanderung bis zur Vierherrschaft unter besonderer Würdigung des Geschlechtes derer von Hagen zur Motten. Dr. Rech betonte dann Lebachs Bedeutung als Marktflecken, die bis ins Mittelalter zurückreicht, schilderte die Revolutionszeit, die Zeit unter Preußen, die soziale Umschichtung mit der Entwicklung der Industrie, aber auch die Bodenständigkeit der Lebacher Bürger, ihre Liebe zur Heimat und ihre Treue zum Christentum.

Übergabe der Urkunde

Innenminister Dr. Hector gedachte in seiner Ansprache der Aufbauarbeit des Bürgermeisters und Gemeinderates nach dem Kriege. Lebach könne auf seine kommunalen Leistungen stolz sein und eine Anerkennung dieser Leistungen sei die Wappenverleihung durch die Regierung. Das Wappen sei für den Ort ein Symbol bewusster Tradition, geformter Kultur, erlebter Gemeinschaft und erlebter Heimat. Es erinnere an viele Hoheitsrechte und sei somit auch ein Symbol der Geschichte des Saarlandes und der Aufgabe der Saarländer: über alle vergänglichen Herrschaften hinaus zusammenzustehen als europäische Menschen, die in christlicher Liebe die Verständigung der Völker untereinander fördern wollten. In diesem Sinne überreichte er das Wappen an den Bürgermeister und wünschte der Gemeinde Glück und Frieden für alle Zukunft. Der Bürgermeister betonte, daß sich Lebach seiner Verpflichtung als Wappengemeinde bewußt sei. Man werde das Wappenschild rein halten und den Gemeinschaftsgeist allzeit fördern, ebenso die gute Zusammenarbeit zwischen Zivilgemeinde und Kirche. Der Regierung dankte er für alle finanziellen Unterstützungen.

Kreisbeigeordneter Direkt. Terres überbrachte die Glückwünsche und Grüße des erkrankten Landrates Dr. Diwo sowie des Kreisrates und sprach kurz über Sinn und Bedeutung der Heimat. Das Wappen weise auf die Verpflichtung hin, die man der Heimat, der Dorfgemeinschaft und dem Staate gegenüber als einzelner habe. Es müsse stets der blanke Spiegel der Dorfgemeinschaft sein.

Dem Festakt schloß sich dann der Heimatabend an mit Darbietungen der örtlichen Vereine, mit Glückwunschanträgen und Geschenkküberreichungen. Kurze Ansprachen hielten der Innenminister, der die Grüße des Ministerpräsidenten Johannes Hoffmann überbrachte, Staatssekretär Kurtz, Pastor Kneip und die Oberregierungsrätin Frau Dr. Schweitzer, eine gebürtige Lebacherin. Geschenke überreichten für die Stadt Saarlouis Amtmann Port und die Schloßbrauerei Neunkirchen, deren Vertreter Weber.

Lebach hat ein viergeteiltes Wappen